

Zwei weitere Sutras der Gita

*Aksharam brahma paramam svabhavo 'dhyatmam uchyate
Bhutabhavad bhava karo visargah karmasangnitah (8/3)
Adibhutam ksharo bhavah purushas cadhi daivatam
Adhiyagno'ham evatra dehe dehabhritam vara (8/4)*

1. Intelligenz (Chaitanya) ist unvergänglich und erhaben. Der natürliche Zustand ist der einzige spirituelle Zustand. Nur das kann „Handlung“ genannt werden, was zu ständiger Erneuerung in einem führt, indem in jedem Moment existentielles Gewahrsein erzeugt wird.

Dies ist ein sehr tiefgründiges Sutra. Wir betrachten das armselige kleine „Ich“, die illusorische Trennung im kognitiven Bewusstsein, als unvergänglich! Wir verleihen ihm Kontinuität und Dauerhaftigkeit, indem wir Vorstellungen von „individueller Seele“, „Gott“, „Himmel“, „Hölle“, „Wiedergeburt“, „Nirvana“, „Mukti“ beschwören. Durch unsere verschiedenen Bestrebungen von Anhäufung und Entsagung, Bestätigung und Verleugnung, wissenschaftliche und spirituelle Suche projizieren wir das „Ich“ als Wirklichkeit. Doch alle Aktivitäten des „Ich“, egal unter welchem Vorzeichen, enden schließlich im bereits Bekannten, in Unheil, Konflikt und Kummer, Schmerz und Leid, Frustration und Enttäuschung, Krieg und Zerstörung. Kann „Ich“ aufhören, offen für die Intelligenz zu sein, die das Leben selbst in seinem natürlichen Zustand ist?

Im natürlichen Zustand existiert ein Gewahrsein der Wirklichkeit – keine Annahmen und Zuschreibungen. Im natürlichen Zustand geschieht Denken in Abständen, nicht kontinuierlich. Der natürliche Zustand befasst sich mit der Heiligkeit dessen, was tatsächlich im Gedächtnis vermerkt wird, ohne die Sinnlichkeit psychologischer Speicherungen.

Es ist nicht U.G.'s natürlicher Zustand, in welchem er seine Rolle als ‚spiritueller Terrorist‘ genießt und seinen Zirkel dazu auffordert zu singen „J.K. ist ein Schwindler“!

Der natürliche Zustand ist **gunatit**, d.h. jenseits von zwanghafter Konditionierung und kultureller Beeinflussung, wie sie von der Gesellschaft und Umgebung in der Erziehung ausgeübt werden. Der natürliche Zustand verleitet nicht zu Verstrickung mit mentaler Umtrieblichkeit, da er in der Energie des Verstehens ist. Dieser natürliche Zustand ist der einzige spirituelle Zustand – nicht der Zustand, in dem wir ein „spirituelles Leben“ durch das Anziehen bestimmter Kleidung, das Tragen von Titeln, langem Bart, verfilztem Haar (Jatas) und durch viele andere rigorose Übungen darstellen müssen.

Das Handeln des „Ich“ führt zu allen möglichen Bindungen und Bürden durch seine ständige Verwicklung ins Werden. Das ist nicht Handeln. Es ist Konflikt, Verwirrung und Chaos. Es ist Einsperrung im Bereich des Alten, im Reich der Gegensätze.

Das Handeln der unparteiischen Intelligenz in der Reinheit existentiellen Gewahrseins ist die einzige richtige Handlung. Es ist bei jeder Gelegenheit immer frisch und neu.

2. Die manifeste Welt der Materie ist unbeständig. Intelligenz ist Göttlichkeit. Und in einem lebendigen Körper muss immer ein zeremonielles Feuer (**Yajna**) sein, welches das trennende „Ich“ opfert, damit man wach für die Intelligenz bleibt. Ein anderer Körper, der so einem Körper nahe bleibt, in dem diese Feuerzeremonie stattfindet, ist wirklich glücklich, da durch den Prozess der Induktion auch in diesem Körper ein **Yagna** stattfinden kann.

JAI YAGNA